

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Nachrichten. 1870-1886 1886

134 (7.11.1886) (Erstes Blatt)



Lokal-Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, die Stelle eines Rechners und Sekretärs an der Technischen Hochschule in Karlsruhe dem Verwalter des akademischen Krankenhauses in Heidelberg, Rechnungsrath Karl Beutel, zu übertragen, und den Revisor Heinrich Trunzer beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts zum Verwalter des akademischen Krankenhauses in Heidelberg zu ernennen.

Durch Allerhöchste Entlassungsurkunde Seiner Majestät des Kaisers und Königs ist dem Garnisonsverwaltungs-Direktor Rechnungsrath Koch zu Karlsruhe, bei seinem Scheiden aus dem Dienst, der Charakter als Geheimer Rechnungsrath verliehen.

Durch Verfügung des Königlichen Kriegsministeriums ist der Lazarethverwaltungs-Inspektor Pohl zu Karlsruhe zum Oberlazarethinspektor ernannt und der Garnisonverwaltungs-Oberinspektor Menne in Mülhausen i. E. nach Karlsruhe versetzt worden.

Am Donnerstag Früh 7⁴⁰ Uhr begab sich S. K. H. der Großherzog nach Karlsruhe, wo Höchstdieselbe um 10 Uhr den kommandirenden General von Obernitz empfing. Danach nahm Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Staatsministers Turban und des Präsidenten v. Regenauer entgegen und lehrte um 3 Uhr nach Baden-Baden zurück. Am Donnerstag Mittag ist S. K. H. der Prinz Ludwig Wilhelm von Heidelberg nach Weimar abgereist. Der Prinz folgt der Einladung des Großherzogs von Sachsen zu den Vermählungsfeierlichkeiten zu Ehren der Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Weimar. Am gleichen Abend fand eine größere Hofstafel bei den Großherzoglichen Herrschaften in Baden statt, zu welcher unter Anderen der Prinz Georg von Leuchtenberg, die Fürstin Solms, die Fürstin Mentchikof eingeladen waren. Am Freitag, dem Geburtstag S. K. H. der Erbgroßherzogin, ist um Mittag S. K. H. die Prinzessin Wilhelm von Württemberg in Baden-Baden eingetroffen, am Bahnhof von den Erbgroßherzoglichen Herrschaften empfangen und in das Großherzogliche Schloß geleitet worden. Gegen 1 Uhr traf S. Kais. H. die Prinzessin Wilhelm mit Prinzessin Mary aus Karlsruhe in Baden ein und stieg im Großh. Schlosse ab. Es fand darauf ein Dejeuner bei den Großherzoglichen Herrschaften statt, an welchem sämmtliche in Baden anwesenden Fürstlichkeiten theilnahmen. Abends fand eine große Hofstafel statt, zu welcher der gesammte Hofstaat aus Karlsruhe eingeladen war.

Sehm. Karlsruhe, 5. Novbr. (Mittheilungen aus der Stadtrathsführung von heute.) In Folge Erhöhung der Zahl der Schutzmannschaft in hiesiger Stadt beläuft sich der von der Stadt aufzubringende Jahresbeitrag zu den Kosten der Lokalpolizei auf 54,882 M. — Nach Urtheil Großh. Verwaltungsgerichtshofs sind die Civilbeamten der Königl. Militärverwaltung umlagepflichtig. Die Stadtkasse-Berechnung wird beauftragt, die rückständigen Umlagebeträge nunmehr einzuziehen. — Wegen Weiterbelassung des Viehhofs für Kleinvieh an seiner jetzigen Stelle während der Monate November und Dezember d. J. soll mit dem Pächter des Gasthauses zum König von Preußen ein Uebereinkommen getroffen werden. — Nach Mittheilung des Wasser- und Straßenbauamts befinden sich eine Anzahl Gehwege der Stadt in schlechtem Zustande. Es soll das Großh. Bezirksamt ersucht werden, den betreffenden Hausbesitzern die Gehwegherstellung auf Grund der bestehenden ortspolizeilichen Vorschrift aufzugeben. — Dem Plakat-Institut von Friedrich Gutsch wird in widerruflicher Weise gestattet, einige weitere Plakattafeln an städtischen Gebäuden anzubringen. —

Die Drucklegung des städtischen Rechenschaftsberichts vom Jahr 1885 soll im Soumissionswege vergeben werden. — Ein an den Friedhof des Stadttheils Mühlburg angrenzender städtischer Acker soll nicht mehr verpachtet werden, da derselbe zur Erweiterung des Friedhofes daselbst benötigt ist. — Die Arbeit der Verlängerung der nördlichen und südlichen Umfassungsmauern des neuen Friedhofes wird an die Maurermeister Job. und Wilh. Wolf von Hagsfeld vergeben. — Dem städtischen Archiv sind Geschenke zugegangen: von Herrn Kaufmann Heinrich Krauß 1 Helm der früheren Bürgerwehrartillerie; von Herrn Karl Barthold ein Exemplar der von ihm herausgegebenen Schrift: Wahrnehmungen bei der Entwicklung der Transportmittel; von Herrn Schriftsteller Sehring: 4 Bände von ihm verfaßter Gedichte. Der Stadtrath spricht hierfür seinen Dank aus. Gleicher Dank wird ausgesprochen den Herren Stadträthen Wunder und Weber, Direktor Jost und Rentner Schüßle für dem Stadtgarten als Geschenk überwiesene Kübelpflanzen. — In der Sitzung der Baukommission vom 27. Oktober wurden folgende Baugesuche begutachtet: der Herren Karl Schneider und Gottlieb Ruf über 2 Neubauten Rüppurrerstraße Nr. 60 und 62 mit je 4 Stockwerken und zusammen 38 Zimmern; des Herrn Christ. Dertel über einen Neubau Werderstraße Nr. 48 mit 4 Stockwerken und 16 Zimmern; des Herrn Ludwig Schmeißer über einen Neubau Ecke der Durlacher- und Waldhornstraße mit 4 Stockwerken und 21 Zimmern.

Das neue Fleischsteuergesetz wird am 1. I. N. ins Leben treten und hier ungefähr mit der Eröffnung des neuen Schlachthauses zusammentreffen. Die Metzger haben jede Schlachtung vorher anzumelden und dabei die Gattung des Thieres, das Schlachtgewicht (ob bis zu 200 oder 250 bzw. mehr Kilogramm) in Anbetracht der verschiedenen Steuerfüße, sodann den Tag der beabsichtigten Schlachtung anzugeben. Das Gewicht des Thieres wird vom Fleischbeschauer geschätzt und auf Verlangen findet eine Verwiegung statt. Für Abschätzung hat der Fleischbeschauer 20 S für Mitwirkung bei der Verwiegung 40 S anzusprechen. Eine Bestrafung des Steuerpflichtigen findet nur statt, wenn gegenüber der ersten Angabe die amtliche Ermittlung des Gewichtes einen Unterschied d. h. Ueberschuß von mindestens 25 Kilogramm ergibt. Die Steuerbeamten haben ungehinderten Zutritt zu den Geschäfts- und Fleischaufbewahrungsräumen der Metzger. Deren Fleischtransporte werden bis auf Weiteres nicht besonders kontrollirt.

In der Großh. Landesgewerbehalle findet sich gegenwärtig auf einige Tage ein großer, äußerst praktisch und solid konstruirter Kochherd aus der Werkstätte des längst als sehr tüchtig bekannten Herdfabrikanten Karl Schreiber hier ausgestellt. Dieser für die Offenburger Bahnhofrestauration bestimmte Herd enthält bei einer Länge von 2,5 Meter und einer Breite von 1,2 Meter 4 Bratöfen, einen Wärmofen und einen Kaffeherd mit jeweils besonderer Heizeinrichtung und unterirdischem Rauchabzug. Der von allen Seiten zugängliche Herd ist mit dicken Eisenplatten und ringsum mit Messingfänge versehen. Der Preis desselben beträgt 800 M. Hausfrauen und wamentlich Wirthschaftsinhaberinnen dürften diesem ein vorzügliches Stück Arbeit repräsentirenden Herde jedenfalls besonderes Interesse zuwenden. — Ein hervorragendes Meisterwerk der Kunstschlosserei repräsentirt der gleichfalls in der Landesgewerbehalle ausgestellte reich ornamentirte Ofenschirm aus Schmiedeeisen mit prachtvoller japanesischer Goldstickerei. Die kunstreiche Schmiedearbeit ist nach Entwurf des Herrn Direktor Götz von Herrn Schlossermeister Hammer mit großer Geschicklichkeit ausgeführt. — Otto van Benrooy hier bringt seine in der Frankfurter Ausstellung preisgekürzte Kaffeete aus Rußbaumholz zur Ausstellung.

Figuren und Ornamente sind an dieser wunderbar schönen Kassette mit höchster Feinheit ausgeführt und zeugt die auf dem Gebiete der Holzschnitzerei eine hervorragende Stelle einnehmende Arbeit des Künstlers von edler Auffassung und ungewöhnlicher Geschicklichkeit in der Detailausführung. — Viel kostbares Geschmeide, das jeder Besucherin Herz erfreuen und den Wunsch nach dem Besitze eines dieser Stücke erwecken wird, hat neuerdings Herr Hofsjuwelier Karl Heisler in Mannheim ausgestellt. Die reich mit Brillanten und anderen Edelsteinen besetzten kunstvoll geformten Schmucksachen repräsentieren einen sehr hohen Werth und bekunden die vielseitige Leistungsfähigkeit der bedeutenden Firma, aus deren Atelier sich auch in einem anderen Schranke ein auf 5000 M geschätztes weiteres Schmuckstück nach Zeichnung des Herrn Direktor Götz befindet.

— Ein israelitisches Landesstift ist in hiesiger Stadt am Donnerstag in's Leben getreten und am Mittwoch Abend mit feierlichem Festakt eingeweiht worden. Seit alter Zeit mußten die meist unbemittelten israelitischen Jüdlinge des hiesigen Lehrerseminars, weil sie das mit demselben verbundene Internat nicht benutzen konnten, den nöthigen Unterhalt auf dem das Ehrgefühl verletzenden Wege der Mildthätigkeit durch den sog. Wandertisch zu erlangen suchen und sich dabei mit gemieteten, oft ungeeigneten Zimmern behelfen. Ein in England lebender, ehemals in Karlsruhe für's Lehrfach ausgebildeter Badener hatte nun s. Z. als erste Grundlage für einen Fond zur Gewährung freier Verköstigung an unbemittelte israelitische Seminaristen 2000 M und im vorigen Jahre noch weitere 2000 M gestiftet, ein anderer daselbst wohnender Badener spendete gleichfalls 2000 M. Mit Hinweis auf diese edlen Vorbilder wandte sich hiernach der Großh. Obrerrath an die israelitischen Gemeinden des Landes, indem er dieselben mit Genehmigung der zuständigen Ministerien zur Sammlung freiwilliger Beiträge für denselben Zweck aufforderte. Die Israeliten Karlsruhe's spendeten dazu über 5000 M, jene Mannheims gegen 3000 M; im Ganzen wurden 15,000 M durch jene Sammlung aufgebracht. Es konnte nunmehr mit diesen Mitteln der Großh. Obrerrath für die in Karlsruhe zerstreut wohnenden israelitischen Seminaristen ein vollständiges Internat einrichten und fand hiefür miethweise eine passende Wohnung im Hause Zirkel Nr. 14. Dieselbe besteht aus 4 Zimmern für die Familie des Direktors, des bisherigen Religionslehrers der israelitischen Seminarzöglinge, Herrn Rabbiner Dr. Treitel, sowie einem Konferenzzimmer, zwei Schlaßsälen und einem Ess- und Arbeitszimmer für die Jüdlinge, welche vom Direktor verköstigt werden. Die neue Anstalt wird einem längst gefühlten Bedürfniß abhelfen und ohne Zweifel vielen ärmeren israelitischen Seminarzöglingen zum Segen gereichen.

— Am kommenden Donnerstag Abend 7 Uhr wird im Museumsaal ein populäres Konzert des Violinvirtuosen Dengremont und des Fürstlich Schwarzburgschen Hospianisten Paul Eckhoff unter Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein Lilly Karen stattfinden. Ueber den jugendlichen Geigenkünstler Dengremont ist schon sehr viel Anerkennendes geschrieben worden. Es dürfte daher genügen, zu konstatiren, was übereinstimmend über denselben berichtet wird. Maurice Dengremont singt auf der Geige, sein Ton ist edel und warm, zart, duftig und von hinreißender Wirkung, sein Vortrag herzwinnend und sympathisch, ohne das geringste Virtuosenhafte und Effekthaschende. „Paul Eckhoff zeigt sich als Pianist von vorzüglicher Schule. Meisterhaft behandelt er sein Instrument, auf welchem er mit mächtigem Anschlage den brausenden Tönen Liszt'scher Arbeiten ebenso Geltung verschafft wie den zartesten und leisesten, die zum Accompagnement erforderlich sind.“

— Das vor dem ehemaligen Mühlburgerthor gelegene Anwesen des Herrn Hofbankiers Julius Nägele ist, wie man hört, von Herrn Rentner Otto Bartning für 233,000 Mark angekauft worden.

— Im katholischen Vereinshaus (Casé Nowak) hat der neue Pächter, Herr Bleicher, am Donnerstag Abend die wie bisher auch fernerrhin für Jedermann zugängliche

Wirthschaft eröffnet. Die Dragonerkapelle konzertirte an diesem Abend in den wiedereröffneten Wirthschaftsräumen, in denen sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte, welches den Musikstücken lebhaften Beifall spendete und sich über Speisen und Getränke allseitig befriedigend aussprach. Herr Bleicher wird seinen Gästen jeweils nach Wunsch neben dem Bier von Lammerer auch Münchener Bier vom Bürgerlichen Brauhaus, sowie v. Seldeneck'sches Flaschenbier verabfalsen.

— Das Scheffel-Lachner'sche Festlied, welches am Montag im Scheffel-Konzert von den hiesigen Männergesangsvereinen unter Lachner's Leitung gesungen wird, ist in allen Buch- und Musikalienhandlungen zu haben.

— Unter den Scheuswürdigkeiten unserer Herbstmesse dürfte Wallenda's Thierbude mit den von einer jungen Dame vorgeführten 14 dressirten Wölfen besonders zu empfehlen sein. Eine Person von einem Rudel Wölfen umringt zu sehen, bietet eine Situation, die noch besonders dadurch interessant wird, daß hier alle vorkommenden Arten dieser Thiergattung sich vereinigt finden. Man sieht hier als große Seltenheit den ungarischen Währwolf, sowie böhmische Rohrwölfe, mexikanische Goldwölfe, russische und sibirische Steppenwölfe und die als am gefährlichsten bezeichneten Karpathenwölfe. Diese wilden Thiere sind vorzüglich dressirt und folgen willig den Worten und Winken ihrer Gebieterin. Es hat, wie verschiedene Zeitungen berichten, die Wallenda'sche Wolfsbude allerorts Interesse erregt und ist jeweils stark besucht worden.

— Gestohlen wurden hier in den letzten Tagen: einem Kaufmann aus Luzern zur Nachtzeit am Bahnhofportal ein Handkoffer mit 120 M Werthinhalt; einem Hausknecht, welcher in der Trunkenheit auf einer Sitzbank vor dem Bahnhofe eingeschlafen war, Uhr und Schirm im Werthe von 21 M; einem Metzgerburschen in der Amalienstraße aus dem im unverschlossenen Zimmer stehenden offenen Kleiderkasten 50 M, sowie eine an der Wand hängende silberne Cylinderuhr im Werthe von 32 M. Einem Landwirth aus Leopoldshafen kam von seinem in der Kaiserstraße stehenden Wagen ein Ueberzieher im Werthe von 5 M, sowie einem Hausknecht aus unverschlossenem Zimmer eine Cylinderuhr nebst Kette im Werthe von 16 M durch Diebstahl abhanden. Aus dem verschlossenen Zimmer eines Hauses der Wielandstraße ist mittelst Anwendung von Nachschlüsseln einem Dienstmädchen dessen silberne Cylinderuhr im Werthe von 24 M mit einem Gelddetrage von 4 M gestohlen worden. Ein Tagelöhner hat seinem in der Durlacherstraße wohnenden Mitarbeiter 4 Hemden im Werthe von 12 M entwendet und befindet sich hierwegen in Untersuchungshaft.

Öffentlicher Sprechsaal.

+ Vielfach hört man bittere Klagen über den heillosen Unfug, welcher am Allerheiligen- und Allerseelentag auf dem neuen Friedhofe dadurch verübt wurde, daß Frauenpersonen in sehr großer Anzahl, wohl zumeist nur der Neugierde wegen, mit ihren Kinderwagen zwischen den engbegrenzten Gräberreihen in den Begräbnißfeldern herumfuhr. Es sind hiedurch viele Friedhofbesucher während ihres Verweilens bezw. Gebetes an einem Grabe mit empörendster Rücksichtslosigkeit angerempelt, beschmutzt und in ihrer ersten Stimmung beeinträchtigt worden. Einsender dieses beobachtete, wie einige jener frechen Personen mit jeglicher Außerachtlassung des feierlichen Momentes, welcher den zahlreichen Besuch des Friedhofes veranlaßte, sich unter lautem Reden und Lachen und mit ihren Kinderwägelchen Jedermann bei Seite schiebend, zwischen den Gräbern hindurchdrängten, ja sogar über letztere schonungslos hinwegfuhr. Auf Einsprache des Einsenders ist ihm von einer offenbar der niedersten Volksschicht angehörigen Wagenschieberin in der unflätigsten Weise begegnet worden. Es ließe sich weniger darüber sagen, wenn Kinderwagen mit schreienden Infanten, die an und für sich überhaupt nicht, am Allerseelentag aber am allerwenigsten auf den Friedhof gehörend, doch mindestens noch auf den Gehwegen verbleiben würden. Auf den Begräbnißfeldern sollten jedoch derartige Wagen nicht verkehren dürfen. Das darf denn doch schon

im Interesse der Gräberschonung mit Fug und Recht verlangt werden. Man glaubt erwarten zu dürfen, daß solchem die Würde des Friedhofes an den Gedächtnistagen unserer Entschlafenen geradezu schändenden Unwesen inelünftig nachdrücklich gesteuert werde.

(Ein Verein, der Elias, Odysseus, Märchen von der schönen Melusine u. A. im vorigen Winter noch glänzend zur Aufführung bringen konnte, wie dies beim Cäcilienverein der Fall war, sollte allerdings noch lebensfähig sein, allein dem stehen hauptsächlich finanzielle Gründe entgegen. Mit über 100 aktiven Mitgliedern, die gut geschult sind, ließe sich noch manches Ersprießliche erreichen, allein 50 Passivisten, wie dort nur eingezeichnet waren, reichen zur Aufrechterhaltung oder Bildung eines Vereines nicht aus, indem mit Freibilleten für die Konzerte dem Vereine nur vorübergehend, nicht aber auf die Dauer gedient ist. Warten wir daher mit dem geehrten Herrn Korrespondenten in Ihrer letzten Nummer besser ab bis sich etwa das Bedürfnis für Wiedererwachen des Cäcilien- oder eines ähnlichen Vereines in hiesiger Stadt tatsächlich fühlbar macht.

Politische Wochenchau.

(Deutsches Reich.) Prinz Wilhelm von Preußen leidet bekanntlich schon seit längerer Zeit an einem sehr schmerzhaften Ohrenleiden, das, wie man vernimmt, eine Folge der Masern ist, an denen der Prinz im vergangenen Winter erkrankte. Er suchte im Laufe dieses Sommers Heilung in Reichenhall, leider hatte aber die Kur nicht den erhofften Erfolg und mußte der hohe Patient vollständig das Zimmer hüten. Selbstverständlich ist der Prinz hierdurch verhindert, seinen militärischen Funktionen, die er sonst mit großer Pflichttreue zu erfüllen pflegt, nachzukommen und ebenso kann er den diesjährigen Hofjagden nicht beiwohnen, was Prinz Wilhelm, der ein passionierter Jäger ist, besonders bedauern soll.

Der deutsche Kronprinz hat seinen Herbstaufenthalt auf italienischem Boden nunmehr beendigt. Am Dienstag früh reiste der hohe Herr von Mailand, wo der deutsche Konsul und die Spitzen der Behörden auf dem Bahnhofe anwesend waren, nach Basel ab. In Berlin sieht man dem Wiedereintreffen des Kronprinzen im Laufe des heutigen Sonntag entgegen, nachdem er noch am genannten Tage der Einweihung des restaurirten Domes in Merseburg beigewohnt haben wird.

Die Vorarbeiten zum parlamentarischen Winterfeldzuge werden im Bundesrathe eifrig fortgesetzt und beschäftigen den letzteren gegenwärtig die verschiedenen Spezialverträge im Reichsbudget. Unter denselben interessiert namentlich der Marine-Etat wegen der ihm beigegebenen ausführlichen Denkschrift. Aus letzterer ist zu ersehen, daß im Laufe der nächsten fünf Jahre im Marine-Budget Mehrforderungen im Gesamtbetrage von circa 40 Millionen Mark figuriren werden, die zunächst dazu verwendet werden sollen, unseren großen Flußmündungen ausreichenden Schutz gegen feindliche Angriffe zu verschaffen. Dieser Zweck wird nach den neuesten Prinzipien des Seerrieges durch kleine Panzerfahrzeuge und große gepanzerte Kanonenboote erreicht und sollen zehn solcher Schiffe gebaut werden, von denen jedes etwa 3,500,000 Mark kosten würde. Die ersten sechs sollen mit der Vollenbung des Nord-Ostsee-Kanals fertiggestellt sein; an der Mündung der Elbe würden allein sechs, an anderen Flußmündungen die übrigen vier Fahrzeuge stationirt werden. Natürlich erfordert die projektirte Vermehrung des schwimmenden Flottenmaterials auch eine Vermehrung der Offiziere und Mannschaften, die auf 15 Offiziere und 300 Mannschaften veranschlagt ist, und ist nach der Denkschrift die Möglichkeit für die rechtzeitige Anstellung und Ausbildung des Personals gesichert. Für die Feststellung eines neuen Organisationsplanes der deutschen Flotte zum Schutze der vaterländischen Küsten werden demnach die diesjährigen Verhandlungen des Reichstages über den Marine-Etat ausschlaggebend sein und kann man denselben mit hohem Interesse entgegensehen.

In Reichsamte des Inneren haben am Montag unter Vorsitz des Staatssekretärs v. Bötticher die Verhandlungen über die Erneuerung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages begonnen. Von schweizerischer Seite wohnen denselben nicht weniger als 14 Kommissare bei, während Preußen und die übrigen Norddeutschen Staaten durch 4 Kommissare, Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen durch je einen Kommissar vertreten sind.

Eine Erweiterung der Reichspostdampfer-Linien ist nach offiziellen Andeutungen in's Auge gefaßt. In beteiligten Kreisen erwägt man die Aufgabe der Mittelmeerlinie Triest-Brindisi-Alexandrien, da dieselbe den Erwartungen der Reichsregierung und des Norddeutschen Lloyd's nicht entsprochen habe und soll dafür eine Zweiglinie Genua-Neapel eingerichtet und Neapel auf den Fahrten der Hauptlinien nach Ostafrika und Australien angehalten werden. Außerdem erwägt man die Einrichtung einer Zweiglinie der ostasiatischen Linie und zwar von Colombo (Ceylon) nach einem der großen indischen Häfen; auch das Projekt einer weiteren Zweiglinie von Aden nach Persien ist ange-regt worden. Vorläufig dürften die Erwägungen über diese verschiedenen Projekte wohl nicht so bald zum Abschluß gelangen.

(Oesterreich-Ungarn.) In Wien ist am Sonntag ein Kanal-arbeiter Balczek gestorben, bei welchem als Todesursache sicherem Vernehmen Cholera asiatica konstatiert wurde. Sollte sich der unheimliche Gast jetzt, an der Schwelle des Winters, doch noch in der öster-reichischen Hauptstadt einbürgern wollen?

(Frankreich.) Raum ist die in Frankreich drohende allgemeine Ministerkrise, welche durch die Demissionsgesuche der Minister Sarrien und Goblet in Aussicht stand, glücklich beigelegt, so kommt aus Paris schon wieder die Nachricht von einer partiellen Ministerkrise. Diesmal handelt es sich um den Bauteurminister Baihaut, der aus für weitere Kreise noch unbekanntem Gründen seine Entlassung eingereicht hat und ist dieselbe vom Präsidenten Grevy auch angenommen worden. Ueber die Ernennung des Nachfolgers für Baihaut ist noch nichts bekannt, wahrscheinlich hat aber die Vakanz zur Stunde bereits ihr Ende erreicht.

Die Ernennung de Laboulaye's zum Botschafter Frankreichs am russischen Hofe ist in Petersburg sehr beifällig aufgenommen worden. Das „Journal de St. Petersbourg“ bezeichnet dieselbe als angenehm und fügt hinzu, die Unterhaltung der guten Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland, die auf den gegenseitigen Interessen beider Länder beruhe, könne in keine besseren Hände gelegt werden. — Da werden die Revanchepatrioten jenseits der Vogesen die Köpfe wieder gewaltig hoch tragen!

Aus Tontin sind wieder einmal unangenehme Nachrichten eingelaufen. Piraten griffen das Detachement Nr. 35 der tontinesischen Tirailleure so heftig an, daß nur 17 der letzteren dem Blutbade entkamen. Vom General Jamont wurden zwei starke Truppenabtheilungen zur Rückführung der Seeräuber abgeordnet.

(England.) Die Londoner Sozialistenführer wollen es in Sachen des polizeilichen Verbotes der anlässlich des Lordmayors-Banketts geplanten sozialistischen Massenkundgebung in der That auf einen Konflikt mit den Londoner Behörden antommen lassen. Gegenüber der Aufrechterhaltung des Verbotes haben jene beschlossen, den Aufzug ihrer Parteigenossen trotzdem am 9. November in Scene zu setzen und trieben die Herren Revolutionäre ihre Unerschämtheit so weit, von diesem Beschlusse den Londoner Polizeichef, Mr. Fraser, in Kenntniß zu setzen. Von der Energie Mr. Fraser's steht zu erwarten, daß er den Londoner Sozialisten bei einem wirklich verführten Putzsch gebührend heimleuchten wird.

Der gegen den Emir von Afghanistan ausgebrochene Aufstand der Ghilzai scheint nicht die Bedeutung zu haben, welche man ihm anfänglich zuschrieb. Neuter's Bureau läßt sich aus Bombay berichten, daß der Aufstand im Laghman-Distrikt unterdrückt sei. In London hat man ein begreifliches Interesse an der baldigen Niederwerfung der Empörung, da der Emir Abdurrahman der Schützling der Engländer ist.

Auf der Johannes-Insel, unweit Neu-Guinea, sind mehrere englische Unterthanen von Eingeborenen ermordet worden. Die genannte Insel fällt in die englische Nachsphäre und dürfte England aus dem erwähnten Vorgange Anlaß nehmen, seine Autorität daseibst energisch zur Geltung zu bringen.

(Balkanhalbinsel.) Die Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien sind in der letzten Zeit in ein recht freundschaftliches Fahrwasser eingelenkt. Hiervon legt besonders die zwischen beiden Staaten abgeschlossene Konvention Zeugniß ab, die jetzt zur Räumung des Distrikts von Bregova Seitens der Bulgaren geführt hat. Der genannte Distrikt, den Serbien als sein Gebiet reklamirte, war auch nach Beendigung des serbisch-bulgarischen Krieges Seitens der Bulgaren besetzt geblieben, bis diese nunmehr Bregova geräumt haben und hiermit dürfte auch der letzte zwischen den ehemaligen Gegnern noch schwebende Differenzpunkt beseitigt sein.

Die bulgarische Angelegenheit treibt der kritischen Entscheidung fast gewaltig entgegen. In einem zweiten „Ultimatum“ ist der bulgarischen Regierung vom General Kaulbars im Namen des Czaren erklärt worden, daß er mit seinen Agenten Bulgarien verlassen werde, wenn noch eine einzige Vergewaltigung russischer Staatsangehörigen gemeldet würde. Wirklich hat sich bereits ein bulgarischer Beamter russischer Nationalität gefun-den, der gegen den Präfecten von Sofia Klage führt und hat General Kaulbars den Präfecten aufgefordert, sich öffentlich zu entschuldigen; der Ausgang der Affaire ist noch nicht bekannt. Inzwischen bezeichnet das „Journal de St. Petersbourg“ die erwähnte Erklärung als die Grenze der Mäßigung und Geduld Rußlands und ermahnt die gegenwärtigen Machthaber Bulgariens, endlich nachzugeben, wobei das Blatt die nicht mißzuverstehende Aeußerung fallen läßt, daß Rathschläge, die den bulgarischen Staatsmännern ertheilt werden würden, dieselben vielleicht noch zur richtigen Beurtheilung der Lage und Interessen Bulgariens veranlassen dürften.

Großherzogliches Hoftheater.

△ Karlsruhe, 6. November. Der gestrige Theaterabend brachte neu einstudirt eines der besten, wenn nicht das beste unserer deutschen Lustspiele: „Der zerbrochene Krug“ von G. v. Kleist. Das Stück verdankt seine Entstehung einem Bilde: „der zerbrochene Krug“, welches durch seine künstlerische Ausführung den Dichtern Scholke, Wieland und Kleist bei einem Zusammentreffen in Bern so sehr gefiel, daß sie beschlossen, demselben, und zwar jeder nach seiner Weise eine dichterische Auslegung zu geben. So entstand eine Novelle, eine Satyre und ein Lustspiel „Der zerbrochene Krug“, von denen das letztere als eine Perle feinsten Humors und kunstvollster dramatischer Dichtkunst in ungetrübtem Glanze strahlt. In dem engen Rahmen eines einzigen Aktes hat der Dichter ein Meisterwerk bewunderungs-

würdiger Logik und Einheitslichkeit, lebenswahrer, durch eine Fülle feinsten Einzelzüge blendender Charakterzeichnung und gewählten, von Geist und Humor sprühenden Dialoges geschaffen, wobei noch der Umstand ins Gewicht fällt, daß das Stück ohne eigentliche „Handlung“ vor sich geht, vielmehr das zu Grunde liegende Vorkommnis durch die Gerichtsverhandlung gleichsam reproduziert wird. Herr Wassermann gab die für den Erfolg des Lustspiels ausschlaggebende Rolle des Vorrichters Adam mit einem ungewöhnlichen, ja zu verwunderlichen Aufwand von Nuancen und Pointen in Sprache, Bewegung und Mienenspiel. Seiner Gestaltung lag ohne Frage das sorgfältigste, geradezu bis zur Düsterei gewissenhafteste Studium zu Grunde. Der Künstler war unablässig bemüht, auch die geringfügigste Seite seiner Aufgabe zur wirksamsten Geltung zu bringen. Rede und Spiel desselben ergöteten vielfach — wir erwähnen nur die köstliche Heuchelei frommer Unschuld bei den Ermahnungen des Gerichtsraths — durch treffenden, unwiderstehlich komischen Ausdruck. Die gute Absicht des Darstellers, doch ja alles zu thun, hatten ihn jedoch unseres Erachtens verleitet, zu viel zu thun. Herr Wassermann legte seine Gestaltung gleich zu lebhaft an; er verlieh seinem Adam schon zu Anfang ein fieberhaft aufgeregtes Wesen, ließ ihn in der Gerichtsverhandlung auf das heftigste auffahren, ohne Aufhören auf den Tisch schlagen. Der Künstler verschob mit anderen Worten sein Pulver, noch ehe er recht ins Gesecht gekommen und brachte sich auf diese Weise um die notwendige Steigerung. Dadurch hatte man nicht den Eindruck von einem schlauen, um eine Nothlüge nie verlegenen Manne, der im eifrigen Bemühen, einen anderen als den Schulbigen hinzustellen, sich selbst Schritt um Schritt bloßstellt und das Netz um das Haupt zieht, sondern von einem thörichten, beschränkten Menschen, der sich vom ersten Augenblicke selbst verräth. An der lebenswürdigen, zungenfertigen Eye (Frau Prass) war kaum etwas zu bemängeln, als zwei — riesige Loden, welche zwar echt niederländisch sein mochten, aber ihr reizendes Gesichtchen zu sehr verunstalteten. Dem „hohen“ Herrn Gerichtsrath mag in Anbetracht der Neuheit seiner Würde nachgesehen werden, daß er ein paar Mal etwas aus dem Konzept kam. Die Frau Marthe Null hatte in Frau Größler eine gewandte Vertreterin gefunden. Als „Novität“ erfreuten wir uns diesen Abend eines Balletdivertissements: „Der Besuch im Wachsfingerring“, getanzt von den großen und kleinen Künstlern unseres Balletkorps. Wenn man bedenkt, daß es Wachsfingerringe waren, die durch einen sinnreichen Mechanismus Leben und Bewegung in ihre Arme und Füße und selbst in ihre Gesichter bekamen, so verdient es allerdings bewundernde Anerkennung, mit welcher erstaunlicher Virtuosität die anmuthigen Grazien, die Schupplattler en miniature u. ihre Tänze und Sprünge ausführten. Den Schluß machte das immer gern gesehene „Versprechen hinter'm Herd“, wobei Fr. Mailhac und die Herren Lange, Prass und Kürner so trefflich bei Humor waren, daß sie sich nicht mehr mit dem vorgeschriebenen Text begnügten, sondern sich zu einer Reihe gern belächelter Zuthaten verfliegen.

* Literarisches.

Meyers Konversations-Lexikon, IV. Auflage, Band V (Distanzgeschäft—Faidherbe), mit 31 Illustrationsbeilagen und 252 Abbildungen im Text. Mit gewohnter Pünktlichkeit gesellte sich wieder ein neuer Band zu den andern bereits erschienenen dieses berühmten Werkes. Fünf Bände im schmutzen Gewand blicken jetzt stolz, sich ihres reichen Inhalts bewußt, aus den Reihen unserer Bibliothek, als beanspruchten sie ein gewisses Vorrecht vor allen ihren Büchergeschwestern. Und in der That, an reichem Wissen wie an äußerer Ausstattung kommt ihnen keines gleich! — Der neuersehene fünfte Band bringt uns wiederum eine Menge Pläne und Kunstblätter von unansehnlichem Werthe, Tafeln, die durch ihre bis jetzt unerreichte Vollendung geradezu die Bewunderung herausfordern. Unter Anderm sei es uns gestattet, die Pläne von „Dresden“, „Eberfeld und Barmen“ hervorzuheben, die mit einer Präzision und Uebersicht bearbeitet sind, denen jeder Einheimische und Sachkundige volles Lob spenden muß. Achtunggebend überrascht uns die Tafel der „Edelsteine“, mit welcher in der That das Edelste von Menschenhänden, „die Kunst“, hervortritt. Wir glauben nicht zu weit zu gehen, wenn wir behaupten, daß eine Tafel in dieser Ausführung, selbst in Fachwerken, nicht zu finden ist. In naturgetreuester Wiedergabe sind gewiß Eierfammlern die dargebotenen 2 Eiertafeln willkommen, eine Gabe, die fast eine Eierfammler erseht. Den Artikel „Embryo“ begleitet eine ebenfalls in Aquarell mit Wissenstunde und Geschicklichkeit entworfene Tafel, die uns das Werden des Menschen veranschaulicht, und auch diese wird von dem Laien wie auch von dem Gelehrten willkommen heißen werden. — Mit dem Fortschreiten solcher Meister- und Musterleistungen, die nicht nur unübertroffen, sondern auch unerreicht dastehen, hat der „Meyer“ durch diese Eigenschaften eine dominierende Stellung eingenommen und ist wiederum aus dem harten Wettkampf als Sieger hervorgegangen. Keine Arbeit und Mühe, kein Opfer und keine Anspannung der geistigen und materiellen Kräfte ist aber auch der Verlagshandlung zu groß, um die Oberherrschaft auf ihrem Gebiet mit festen Füßeln zu erhalten. Im vollen Sinn des Wortes müssen wir mit der „Kölnischen Zeitung“ übereinstimmen, die da sagt: „Wenn das Werk vollendet ist, wird das deutsche Volk in ihm einen Schatz besitzen, den zu hüten und für die allgemeine Bildung fruchtbar zu machen Jedermann sich zur Pflicht und Ehre rechnen muß.“

[Universum.] Illustrierte Zeitschrift für die deutsche Familie. Bereits das 2. und 3. Heft des neuen (III.) Jahrgangs

dieser von J. von Puttkamer redigierten vortrefflichen Zeitschrift liegen uns vor. Außer den Novellen „Obbe und Fluth“ von Wilh. Berger, welche fortgesetzt, und W. Jensen's „Um ein Menschenalter später“, die zum Abschluß gebracht wird, enthält das 3. Heft bereits den Anfang einer vielversprechenden größeren Novelle „Zorinde“ von Ernst Eckstein. Wir heben sodann hervor: „Inschallah“. Eine morgenländische Erzählung von Dr. Heinrich Brüggisch-Bascha. — „Nouen.“ Von Eugen von Jagow. Mit Original-Illustrationen nach der Natur gezeichnet von Fr. Stoltenberg. — „Friedrich der Große und das deutsche Volk.“ Von Karl Koberstein. — „Heidelberger Jubiläumsbilder.“ Von Dr. Walz. Mit Originalzeichnungen von E. Horstig und E. Unger. — „Die Erziehung einer neuen Generation.“ Von Dr. med. Hermann Klende. Eine bedeutungsvolle Abhandlung, welche, gesundem Denken entstammend, social-reformatorsche Bestrebungen anbahnt zur Herstellung der sittlichen und leiblichen Gesundheit des Volkes. — „Was sich schied.“ Von Franz Schlinkert. — „Die amerikanischen Friedhöfe.“ Von Dr. Emil Dedert. — Die Illustrationen, Kunstbeilagen sowohl wie Textbilder, sind durchweg künstlerisch vollendet und von ungemein anziehendem Reiz. Obenan die beiden sehr werthvollen Lichtdruckbilder: „Nennchen von Tharau.“ Originalzeichnung von Boldemar Friedrich. „Studenten.“ Von F. Lenbach. — Ferner die Original-Reproduktionen in Holzschnitt: „General Seiditz auf Reconnoissance.“ Nach dem Gemälde von Werner Schuch. — „Der Geburtstagsgratulant.“ Nach dem Gemälde von Albert Raudnitz. — „Der Sieger in der Preisregatta.“ Von Fred. Wejin. — „Wir wünsch'n Glück Herr Förster!“ Von E. Hensler. — „Erstes Abenteuer.“ Von E. Nielsen. — „Stille Gde.“ Von Julius Ehrentraut. — „Das Gobelzimmer des Schlosses Linderhof.“ — „Knecht Ruprecht.“ Originalzeichnung von Th. Graeb. — Nach literarischer wie künstlerischer Seite hin gleich ausgezeichnet, liefert diese Zeitschrift mit jedem neuerscheinenden Heft immer besser den Beweis, wie sorgfältig sie ihr Programm zu verwirklichen bestrebt ist.

Vermischtes.

* (Gegen Arbeiter-Strike) verordneten die General-Zunft-Artikel der baden-durlachischen Markgrafschaft vom Jahr 1760 Folgendes im Artikel 32: „Wobey die Gesellen oder Knechte unter irgend einem Vorwand sich gelüsten lassen, einen Aufstand zu machen, sich zusammen zu rottiren, und entweder bis zur Abholung ihrer vermeintlichen Beschwerden keine Arbeit thun oder selbst haufenweise austreten wollten, sollen solche von Uns mit Zuchthaus oder Schellenwerken (Zwangsarbeit) auch nach Beschaffenheit des Ungehorsams und veruchten Schadens am Leben gestraft werden, und gedanken Wir gegen Die, welche solchen Aufenthalt oder Speiß und Trank geben, mit gleicher Strafe zu verfahren, und den Meistern, welche Gesellen oder Knechte, so an andern Orten dergleichen Bosheit begangen, wissenlich annehmen, ebenfalls mit Zuchthaus-Strafe zu belegen.“ Ferner bestimmte der Artikel 34: „Welcher Gesell oder Knecht einen Tag außer den erlaubten Tagen feyern und müßig gehen will, dem soll der Meister solchen Tag nicht zu essen geben, auch vor jeden dergleichen selbstgemachten Feiertag einen Wochenlohn abzuziehen befugt sein.“ Kein Wunder, wenn unter solchem strammen Regiment das Arbeitestellen und Blaumontagmachen zu den Seltenheiten gehörte.

— In einer der letzten Nrn. der Verl. klinischen Wochenschrift wird eine Krankengeschichte von Vergiftung durch Hühnerweiß mitgeteilt, die in weitem Kreise bekannt zu werden verdient. Es handelt sich dabei um eine Vergiftung von 6 Personen einer Familie durch Genuß einer Pudding-Sauce, die aus dem seit etwa acht Tagen aufbewahrten Hühnerweiß, dessen Dotter anderweitig zur Verwendung gekommen waren, bereitet war. Schon bei dem Schlagen des Eiweißes zum Schaum war der etwas fade Geruch und die trübere Farbe der sonst in einem reinen Glasgefäße an kühlem Orte aufbewahrt gewesenen Masse aufgefallen, die sich außerdem durchaus nicht zum Schaum schlagen ließ. Durch Zusatz von dem Eiweiß einiger frischen Eier war es indeß der sparsamen Hausfrau möglich, auch die erste Portion noch zu der Sauce zur Verwendung zu bringen. An dem Geschmade fand sich durchaus keine Veränderung, sodas die süße Speise mit Genuß verzehrt wurde. Erst etwa 15 Stunden danach traten indeß bei allen den Mitgliedern der Familie, die weniger oder mehr von der Sauce genossen hatten, heftige Vergiftungserscheinungen auf, die sich in lähmungsartiger Schwäche der gesammten Muskulatur des Körpers, beschleunigter Herzthätigkeit, starkem Uebelbefinden, Würgen, Erbrechen u. s. w. kundgaben und erst nach energischer therapeutischer Einwirkung zum Schwinden kamen, indeß noch eine allgemeine Abspannung für den Zeitraum einer Woche zurückblieb. Die Erscheinungen waren ganz ähnlich denen, die sich nach Wurst-, Fleisch-, Käse- und Fischvergiftung zeigen, die zweifellos allesamt auf einer Fauligen Zersetzung von Eiweißstoffen beruhen. Hier hatte es nur zu ihrem vollständigen faulen Zerfall noch der Einwirkung des Magensaftes bedurft, wodurch die längere Verzögerung der Vergiftungserscheinungen sich allein erklären läßt. Für unsere Hausfrauen liegt in diesem Falle ein Fingerzeig, die Sparsamkeit nicht zu weit zu treiben und ja vor dem Gebrauch des zurückgestellten Eiweißes auf Farbe, Geruch und Dichtigkeit zu achten.

— (Schweizerische Sprachforscher.) „Am 23. Oktober wurde im Garten zu der Wirthschaft bei der Bahnstation in Dübendorf ein unbekannter Mann erhängt gefunden . . . (folgt Signalement und Beschreibung) . . . Der Sprache nach soll der Aufgehundene ein Deutscher sein.“ So zu lesen im Amtsblatt der Kantons Zürich.

Humoristisches.

— (Eine neue Steuer.) Frau: „Hst Du nicht bemerkt, wie sich auf dem letzten Ball der Doktor B. so gut mit unserer Louise unterhielt? Jetzt dürfen wir bald an eine Aussteuer für sie denken!“
 Mann (entsetzt aufstehend): „Was Aussteuer? Jetzt muß ich schon so viel Einkommen, Haus-, Brand- und Kapital-Steuer zahlen und nun kommt Ihr mit einer Aussteuer auch noch dazu!“

— (Berechtigte Frage.) „Fräulein, Sie grüßen ja jeden Offizier; sind alle ihre Cousins Offiziere, oder sind alle Offiziere Ihre Cousins?“

— (Quitt.) „Es wundert mich, daß gerade Sie über den Gatten jener Dame dort so abfällig urtheilen. Ich dachte, Sie wären ihm verpflichtet?“
 „Wer — ich? Ganz und gar nicht! Vor Jahren ließ er mir einmal 200 Mark, aber als ich ihn neulich wieder um ein Darlehen ersuchte, refusierte er, weil ich ihm das erste noch nicht zurückgezahlt hätte. Seitdem sind wir quitt!“

— (Schlagender Beweis.) Hauptmann: „Sergeant Brenner, Sie waren gestern Abend wieder betrunken?“
 Sergeant: „Beis- leibe, Herr Hauptmann. Das muß ein Irrthum sein, ich trinke nie!“
 Hauptmann: „Ich habe aber doch gesehen, wie Sie hin und her schwankten, als Sie durch das Kasernenportal gingen.“
 Sergeant: „Da, seh'n Sie, Herr Hauptmann, daß es ein Irrthum ist! Wenn ich betrunken bin, komme ich ja immer von hinten durch das Pförtchen in die Kaserne; niemals durch das Portal!“ (Müch. Hum. Bl.)

— (Immer Mediziner.) „Herr Sanitätsrath, ich komme, um die Hand Ihrer Fräulein Tochter Juliette anzuhalten!“
 „Ihre Vermögensverhältnisse, Herr von Krittelsberg, sind mir bekannt und convenient mir, nur möchte ich noch gern wissen, ob Sie meine Tochter stets liebevoll behandeln werden?“
 „Aber Herr Sanitätsrath, ich schwöre . . .“
 „Nichts da, schwören! Ziehen Sie sich aus, — ich werde gleich mal Ihre Leber untersuchen!“

— (Ein boshafter Freund.) „Nein, wie die Zeit vergeht! Jetzt bin ich bereits 10 Jahre verheirathet! Meine Frau und ich repräsentiren zusammen schon ein Alter von 70 Jahren. Rath' einmal, lieber Freund, wie wir uns in diese 70 Jahre theilen?“
 „Nun, Deine Frau ist die Sieben, und Du bist die Null!“

— (Individuell.) „Ach, Herr Pastor, mir geht es sehr schlecht. Seit ich verheirathet bin, hab' ich keine vergnügte Stunde mehr gehabt!“
 „Ja haben Sie denn geglaubt, daß das Heirathen ein Vergnügen ist!“

— (Immer höflich.) Oberst (um den die Offiziere des Regiments versammelt sind): „Herr Reservelieutenant Meier, ich habe Sie zum Rapport befohlen, um Ihnen vor versammeltem Offiziercorps einen Verweis zu geben!“
 Reservelieutenant Meier: „Aber ich bitte, Herr Oberst, wozu wegen meiner die vielen Umstände!“

— (Aus dem Geschichtsunterricht.) Gouvernante: „Zu was

gab die Gefangennahme des Königs Richard Löwenherz Anlaß?“
 Schülerin: „Zu seiner Befreiung!“

— (Das Wichtigste.) Hotelbiener (hastig in ein Fremdenzimmer stürzend): „Feuer! Feuer!“
 Fräulein Eulalia (aus dem Bette stürzend): „Um Gotteswillen . . . wo hab' ich nur schnell meine Tournüre?“

— (Macht der Gewohnheit.) Schneider: „Herr Windig, Sie sind mir noch immer die letzte Rate für den Anzug schuldig.“
 Schauspieler: „Aber, erlauben Sie mir, wenn ich Ihnen die auch noch zahlen würde, da wär' ich Ihnen ja gar nichts mehr schuldig.“

— (Gegenseitige Ueberraschung.) Dame (sich demaskirend, zu ihrem neugierigen Tänzer zuversichtlich): „Nun?“
 Herr: „Na, es hätt' noch schlimmer sein können!“

— (Allerdings.) „Sieh' mal, wie wunderbar der Herr dort Schlittschuh läuft! Das brächt Ich nicht zusammen und wenn ich mich auf den Kopf stellen thät!“

— (Gute Parthie.) A: „Kamerad, heirathen?“
 B: „Heirathe!“
 A: „Reich?“
 B: „Reisig!“
 A: „Bater Rentier?“
 B: „Nein, Messerschmied!“
 A: „Schneidiger Schwiegervater!“ (Fliegende Blätter.)

— (Muthig.) Erster Sonntagsjäger: „Da kommt ein Hase.“
 Zweiter: „Mag er kommen, ich bin auf seinen Angriff vollkommen gefast.“

— (Der Naseweis.) Schuhmachermeisterin (heirathslustige Wittwe, zu dem kleinen Lehrjungen): „Na, Ode, willst du noch 'n Stück Käse?“
 Lehrjunge: „Frau Meestern, ich nehme allens, aber heirathen dhü' id Ihnen doch nich.“

— (Fein umschrieben.) „Fräulein Rosa, ich verehere Sie, ich bete Sie an! Wollen Sie mir nicht Ihre Hand zum ewigen Bunde reichen?“
 „Ich muß aufrichtig bedauern, Herr Baron, aber Sie sind mir zu — — früh geboren!“

— (Sonntagsjägers Ansicht.) „Wozu der liebe Gott nur die Schnepfen erschaffen haben mag? Es trifft sie ja doch Keiner.“

— (Sammler Unne in Berlin.) „Ich kann mir mit die Anordnung, daß die französischen Offiziere in ihre Kasinos kein deutsches Bier mehr trinken dürfen, nur jämlichst einverstanden erklären. Alles, was aus Deutschland kommt, muß den Franzosen nach und nach so verkehrt werden, daß sie, wenn sich's mal um einen sogenannten Einmarsch handeln sollte, ihren Abscheu gar nicht mehr überwinden können und voll Jeringsschätzung ausrufen: Nach Deutschland? Wui! Nee, da jeh'n wir nich rinn! — Wie wir uns'ren Schmerz darüber tragen werden, wech id zwar noch nich, aber id denke, es wird sich machen. Id hab't aber immer jesagt, wer mir selbst erniedrigt, braucht vor dem Erhöhtwerden meinerseits keine Bange zu haben.“ (Ill.)

Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Gutsch in Karlsruhe.

Leipheimer & Mende,

Kaiserstrasse 86, Grossherzogliche Hoflieferanten, Kaiserstrasse 86,

empfehlen

die neuesten Stoffe für Damenkleider, Regen-, Bad- und Wintermäntel sowie Plüsché uni & saçonne, Double, Diagonal, Velour.

Meine Special-Abtheilung für

Tricot-Tailien

ist mit allen Neuheiten der Saison auf das Reichhaltigste ausgestattet.

Emil Müller,

Specialität: Damen-Confection und schwarze Waaren.

In der Gr. Landesgewerbehalle habe ich einen für die Bahnhofrestauration Offenburg angefertigten **großen Restaurationsherd** auf einige Tage ausgestellt und lade die verehrlichen Interessenten zur Besichtigung desselben ergebenst ein.

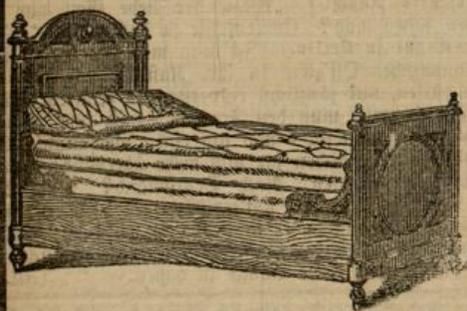
Sochachtungsvoll
Karl Ehreiser, Herdfabrik,
Herrenstraße 44.

Grosser Museums-Saal:
Donnerstag, den 11 November 1886, Abends 7 Uhr:

Populäres Konzert

des Violinvirtuosen **Maurice Dengremont**
und des Fürstl. Schwarzburg. Hofpianisten **Paul Eckhoff**
unter Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein **Lilli Karen.**
Billets — Saal 2 Mark, Gallerie 1 Mark — in der Musikalienhandlung von
L. Fr. Schuster.

Christ. Oertel, Karlsruhe.



Abtheilung:
Ausstattungs-Geschäft,
Kronenstrasse 25.

Grosses Lager in Bettstellen,
Bettfedern, Flaum, Rosshaar,
Steppdecken, wollenen Teppich-
en, Piquédecken etc.

Anfertigung
vollständiger Betten.
Uebernahme ganzer Aussteuern.

Billige Preise. — Reelle Bedienung.

Hôtel Stoffleth zum weissen Bären

empfiehlt

zu den bevorstehenden **Wintervergüügungen, Tanzkränzchen, Hochzeiten** etc. seinen durch gänzlichen Umbau bedeutend vergrößerten eleganten

Tanz-Saal

unter Zusicherung reeller Bedienung. Für kleine Gesellschaften kann der Saal abgetheilt werden.

Gust. Stoffleth.

Hemden, Kragen,
Manschetten,
Arbeitshemden, Blousen,
Unerjacken, Socken,
Unterhosen,
Hemden-Einsätze,
Caschentücher,
Vorhemden,
Cravatten,
Slipfe,
Hemden nach Maass!
Piqué,
Kölsch,
Leinen,
Schürzenzeug,
Halbfanelle,
Shirting u. Cretonne,
Herren-, Damen-
u. Kinder-Wäsche,
Ausstattungen
in solider und reeller Waare zu den
billigsten Preisen empfiehlt
August Schulz,
Herrenstrasse 24.

Verkaufstelle
für
Ettlinger & Elsässer
Shirting u. Chiffon,
Cretonne u. Madapolam,
Baumwolltuch,
roh u. gebleicht, einfach u.
doppelt breit, zu Fabrikpreisen
bei
Emil Bürkel,
Adlerstrasse 17,
45) Karlsruhe.

Lediglich neue Artikel.



**Weihnachts-,
Hochzeits-,
Verlobungs-
und
Gelegenheits-
Geschenke,
neueste kunstgewerb-
liche Erzeugnisse**

in geschmackvoller Ausführung und
Wahl zu den billigsten Preisen. Zur
Zeit treffen täglich Neuheiten der
Saison ein.

Carl Bregenzer,
Grossh. Hoflieferant.

Keinerlei Ausverkauf.

Bett-Vorlagen,

ein großer Posten zu 60 Pfg.,
80 Pfg., M. 1.—, M. 1.20
bis zu den feinsten **Plüschvor-
lagen**, als äußerst vortheilhaft,
einige hundert sehr schöne, wollene,
ganz neue

Tapistry-Vorlagen

zu dem erstaunlich billigen Preis
M. 3.20,
auch **Sopha-Vorlagen,**
Teppiche etc. dazu passend,
empfiehlt bestens

Oscar Beier,

Ritterstr. 4, nächst dem Zirkel.

Möbel-Verkauf.

Großes Lager von Polster- und Schreiner-
möbeln, Spiegeln und Betten in großer Aus-
wahl zu billigsten Preisen. Käufer ganzer
Aussteuern werden besonders berücksichtigt.
Das Polieren und Aufarbeiten von Polster-
möbeln und Betten wird billigst berechnet.
**P. Hirt, Möbelmagazin u. Möbeltapezier-
geschäft, Ruppurrerstraße 17.**

Pelz-Baretts,

die allerneuesten und kleidsamen For-
men, zu den allerbilligsten Preisen,
ebenso **Pelzbesatz** in allen Brei-
ten bei

Wilhelm Heck, Kürschner,
44 Kaiserstraße 44.

Bahnbürstengestelle

und

Schwammkörbchen

empfiehlt

Luise Wolf Wwe.,
Parfümeriehandlung,
4 Karl-Friedrichstraße 4.

Möbel- u. Portièrenstoffe,

Vorhänge, weiß, crème und bunt, Bett- und Sophavorlagen, Teppiche am Stück, Läufer, Wachstuch, Linoleum, Cocosteppele und -Matten, Angorafelle, Tischdecken, Pique- und wollene Bettdecken, Patent-Daunensteppdecken, Schoner &c. empfiehlt in großer Auswahl

S. Model.

Vereinigte Männergesangvereine.

Sonntag den 7. November, Vormittags 11 Uhr, Probe zu dem Scheffelkonzert im Saale des Bürgerverein Liederkränz.

Die Ausweisarten für die Sänger zum Eintritt in den Konzertsaal gelangen nach der Probe zur Ausgabe.

Der geschäftsleitende Vorstand.

Arbeitshemden

in
Baumwollflanell

für
Männer und Frauen,
Knaben und Mädchen,
in allen Größen vorrätig.

== Preise bekannt billig. ==
Heinrich Cramer,
189 Kaisersrasse 189.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum sowie einer wohlwollenden Nachbarschaft zeige hiermit ergebenst an, daß ich in meinem Hause, **Friedenstraße 9**, eine

Milchfrauenanstalt

eröffnet habe.

Ich werde bemüht sein, meine werthe Kundschaft auf's Beste zu befriedigen suchen und zeichne mit aller Hochachtung

G. H. Durst.

Aal in Gelée, Pfund M 1.—,

Ural-Caviar Pfund M 2.80,
empfiehlt ganz frisch

Eugen Helff,
6 Karl-Friedrichstraße 6.

Für 1 Mark

1 Pfund gute Chocolate

empfiehlt

Eugen Helff,
6 Karl-Friedrichstraße 6.

Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er wieder, wie seit langen Jahren, mit seinem reichen Lager in **feinen Seifen** und **Kurzwaren**, sowie Hosenträgern und **Spazierstöcken** &c. von den geringsten bis feineren Sorten während der Messe hier ist und empfiehlt sich mit bekannter Hochachtung.

M. Kraft.

Die Bude mit Nr. 44 befindet sich vor der Kaserne in der Karlstraße.

Pelzbaretts

und **Pelzbesätze** in
großer Auswahl bei
Herm. Lanquillon,
Kürschner,
Lammstraße Nr. 2.

JULIUS DEHN,
Karlsruhe, Zähringerstr. 56.

Materialwaren, Drogen, Farben,
chemische Produkte zum Experimentiren,
Arae, Cognac, Rum, chin. Thees etc.

Farbige Arbeitshemden

von M 1.30 an,

weiße Herrenhemden

von M 2.50 an

empfehlen

Himmelheber & Vier,
Wäsche-Fabrik.

Pianos

mit verbessertem Piano-Stumm-Zug-Bedal,
hochfeinste Auskattung zu sehr billigem
Fabrik-Engros-Preis. Langjährige
Garantie.

Oscar Laffert Nachf., Kaiserstr. 114.

Ein Mädchen, welches gut Französisch und das Kleidermachen perfekt kann, sucht eine Stelle in einem Geschäft oder einem Laden. Zu erfragen **Waldbornstr. 7** im Vorderhause bei **Frau Rohlbrenner.**

Bekanntmachung.

Die Rechnung der städt. Hypothekbank vom Jahr 1885 liegt zur Einsicht der Gemeindesteuerpflichtigen während 14 Tagen im Rathaus, Zimmer Nr. 62, auf.

Karlsruhe, den 3. November 1886.

Der Stadtrat.

Lauter. Schumacher.

Zimmer zu vermieten.

Steinstr. 3, 2 Treppen hoch, ist ein gut möbliertes Zimmer an einen Herrn sogl. zu vermieten. Ebenbaselbst ist ein schönes unmöbl. Manfardenzimmer billig zu vermieten.

Werderstr. 58, 2. Stock, ist ein heizbares Zimmer, auf die Straße gehend, sogl. zu vermieten.

Waldbornstr. 41, parterre, ist eine Schlafstelle an 1 oder 2 ordentl. Arbeiter zu vermieten.

Blumenstr. 17, Seitenbau, 2. Stock rechts, sind 2 Zimmer an solide Arbeiter zu vermieten.

Zähringerstr. 17a ist ein freundliches Manfardenzimmer an einen soliden Arbeiter sogl. zu vermieten.

Hirschstr. 31, Vorderhaus, 3. Stock, ist ein Logis an einen jungen Mann zu vermieten.

Schützenstr. 93, 2. Stock sind zwei möblierte Zimmer mit Kost sogl. zu vermieten.

Herrenstr. 9, Hinterhaus, 2. Stock, ist ein schönes Logis, heizbar, sogleich an einen Arbeiter zu vermieten.

Zimmer, ein möbliertes, ist an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten, **Rüppurrerstr. 40, 4. Stock.**

Werderplatz 40, 4. Stock, ist sofort oder später ein möbl. Zimmer zu vermieten.

Zähringerstr. 9, 2. Stock, ist ein auf die Straße gehendes Zimmer sofort an einen Herrn zu vermieten.

Werderstr. 69, 3. Stock, ist ein auf die Straße gehendes, heizbares, möbliertes Zimmer sogl. zu vermieten.

Douglasstr. 28 ist eine Schlafstelle an Wekleute zu vermieten.

Steinstr. 18 Hinterhaus, 2. Stock, sind sogl. 2 gute Schlafstellen billigst zu verm.

Zähringerstr. 27, 2. Stock ist sogl. eine Schlafstelle zu vermieten.

Ueber die Messe wird ein sol. Mann als Mitbewohner gesucht. Zu erfragen **Große Spitalstraße 3, parterre.**

Kriegstr. 40 d, gegenüber dem Bahnhof, ist ein gut möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten. **Querbau 2. Stock.**

Bürgerstr. 12, Hinterhaus parterre, ist sogl. ein einf. möbl. Zimmer an einen sol. Arbeiter zu vermieten.

Ritterstr. 3, Hinterb. 3. Stock rechts, ist sogl. eine Schlafstelle zu vermieten.

Steinstr. 11, 4. Stock ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten.

Ein freundliches, möbliertes Zimmer ist sogl. **Soder** auf 15. November zu vermieten. **Fasanenstr. 19, 2. Stock.**

Große Spitalstr. 7, 2 Stock, gegenüber den drei Bissen, können zwei sol. Arbeiter Kost und Wohnung erhalten.

Große Spitalstraße 12 ist im 3. Stock des Vorderhauses ein Zimmer an einen sol. Arbeiter sogl. zu vermieten.

Große Spitalstraße 5 ist ein gut möbliertes Parterrezimmer um 12-14 M und ein einfach möbliertes Zimmer zu vermieten.

Sophienstr. 20 ist sogl. ein möbliertes Manfardenzimmer mit Kost zu vermieten.

Herrenstr. 22 ist eine heizbare Schlafstelle sogl. zu vermieten. Zu erfragen im 4. Stock.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft. Erbprinzenstraße 21 2. Stock.

Glacé-Handschuhe
 von ausgezeichneter Qualität
 mit 4 Knöpfen
 M. 1.75.
Geschwister Knopf,
 147 Kaiserstraße 147.
 Détail-Verkauf zu Engros-Preisen.

**Bau-Voranschlags-
 und
 Rechnungs-Impressen**
 sind vorrätig bei
Friedrich Guttsch,
 Spitalstraße 50.

**Nichtverbands-
 Schriftseher**
 finden sofort Stelle. Offerten sub. **J. Sch. 6** an die Expedition d. Bl.

Meine Wohnung
 befindet sich nunmehr
Steinstr. 16, part. rechts,
 was hiermit ergebenst anzeigt
Marie Lautenschläger, Hebamme.

Filder-Krant zum Einschneiden
 wird fortwährend abgegeben. Ebenfalls
 werden Bestellungen zum Krautschneiden
 angenommen. Frau **Ruprecht,** Durlacher-
 straße 39.

Kostischenerbieten und Schlafstelle
 zu vermieten.
 Erbprinzenstr. 26, Hinterhaus, ebener Erde,
 werden noch einige Herren zum Mittag-
 und Abendtisch angenommen. Ebenfalls
 ist auch noch eine Schlafstelle zu vermieten.

Billiger **Privat-Kostisch** wird von einem
 jungen Mann gesucht. Gefl. Offerten nieder-
 zulegen in der Exped. d. Bl.

Marktpreise
 vom 30. Oktober bis 6. November 1886.
 500 Gramm Fleisch: Ochsen 72 $\frac{1}{2}$,
 Rind- 60 $\frac{1}{2}$, Hammel- 70 $\frac{1}{2}$, Schweine-
 60 $\frac{1}{2}$, geräucherter 90 $\frac{1}{2}$, Kalb- 62 $\frac{1}{2}$, Brod
 weißes 450 Gr. 17 $\frac{1}{2}$, schwarzes 1400 Gr.
 40 $\frac{1}{2}$, Mehl, weißes 500 Gr. 26 $\frac{1}{2}$, schwarzes
 18 $\frac{1}{2}$, 1 Lit. Erbsen 26 $\frac{1}{2}$, Bohnen 20 $\frac{1}{2}$, Linsen
 30 $\frac{1}{2}$, 500 Gramm Reis 34 $\frac{1}{2}$, Gerste 34 $\frac{1}{2}$,
 Grieß 28 $\frac{1}{2}$, 50 Kilogramm Kartoffeln
 2 $\frac{1}{2}$ - $\frac{1}{2}$, 500 Gramm Butter 1 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$,
 Rindschmalz 1 $\frac{1}{2}$ - $\frac{1}{2}$, Schweineschmalz 80 $\frac{1}{2}$,
 1 Liter Milch 18 $\frac{1}{2}$, 6 Stück Eier 45 $\frac{1}{2}$,
 1 Liter Rahm, saurer, 80 $\frac{1}{2}$; 1 Kistler
 Waldbuchenholz 37 $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$, Waldbannen-
 holz 26 $\frac{1}{2}$ - $\frac{1}{2}$, 50 Kilogramm Heu - $\frac{1}{2}$
 - $\frac{1}{2}$, Stroh, - $\frac{1}{2}$; Mal 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$,
 Bärtsch 50 $\frac{1}{2}$, Hecht 80 $\frac{1}{2}$, Breßen 50 $\frac{1}{2}$,
 Milbe 45 $\frac{1}{2}$, Karpfen 80 $\frac{1}{2}$, Schleien 1 $\frac{1}{2}$
 - $\frac{1}{2}$, Rothaugen 25 $\frac{1}{2}$, Koretisch 30 $\frac{1}{2}$.

Standesbuchauszüge.
Geburten. 30. Okt.: Johannes, B.
 Alois Rotbermel, Schuhmann. — 31.: Bern-
 hard Albert, B. Bernh. Pampel, Maschinen-
 techniker; Karoline Maria Magdalena, B.
 Anton Specht, Eisendreher. — 3. Nov.:
 Karl Alfred, B. Karl Peter, Bankvorstand.
 — 4.: Lydia Paula Ludwina B. Nikolane
 Berg, Schreiner. — 5.: Melanie Emilie,
 B. Emil Bayer, Kellner.

Gehaufgebote. 4. Nov.: Friedrich Hart-
 mann von Hübner, Dienstmann hier, mit
 Pauline Scholys von Wanaen; Alexander
 v. Harder von Lindendauß, Rechtspraktikant
 in Mannheim, mit Elisabeth Hauser von
 hier; Matthäus Schüttler von Münesheim,
 Güterbegleiter hier, mit Katharina Desserler
 von Heidelberg. — 5.: Johann Benz von
 Bellheim, Diener hier, mit Elisabeth Stöcker
 von Sulzfeld.

Geschließungen. 6. Nov.: Friedrich
 Müller von Dehri-gen, Installateur hier,
 mit Elisabeth Fäßler von hier; Peter Winkler
 von Mit-Lektoren, Schuhmacher hier, mit
 Luise Beißel von Eberbach; Christian Götz
 von Schmieheim, Lehrer hier, mit Frieda
 Bollmer von Knielingen; Kaver Reiss von
 Otterdori, Schuhmacher hier, mit Barbara
 Mühlbaler Wwe., geb. Schäfer von Königs-
 bach; Heinrich Schmidt von Durlach, Schlei-
 fer hier, mit Luise Maier von Hübelsheim;
 Karl Kunz von Kappelrobed, Schriftseher
 hier, mit Christine Stöber von Teutschne-
 reuth; Franz Kronschnabel von München,
 Mechaniker hier, mit Kath. Münfener von
 Mosbach; Friedrich Christ von hier, Kauf-
 mann hier, mit Elisabeth Schlemmer von
 Mannheim; Adam Schiel von Neckarbischofs-
 heim, Ländler hier, mit Elisabeth Zimmerer
 von Zeutern; Rudolf Flohr von Tempel-
 hof, Versicherungsbeamter hier, mit Marie
 Ziesch von Göttingen.

Todesfälle. 4. Nov.: Emilie B. Schmied
 Geisler, 16 J.; Emil Raif, Schuhmacher,
 25 J. — Hilba, B. Glaser Seiberer, 1 J.
 1 W. 8 J. — 6.: Anna, Ehefrau des Kohlen-
 händlers Götz, 57 J.

Gottesdienst am 7. November 1886.

Evangelische Stadtgemeinde.
 1/9 Uhr Stadtkirche: (Militärgottesdienst):
 Herr Militärbefehlshaber Fingado.
 9 Uhr Bahnhof-Vorstadt im Lehrer-Semi-
 nar II.: Herr Professor Kieser.
 1/10 Uhr Kleine Kirche:
 Herr Stadtpfarrer Schmidt.
 10 Uhr Stadtkirche: Hr. Dekan Dr. Zittel.
 (Ordination der 4 Candidaten Arnold,
 Bühler, Christlieb und Schweikert
 durch Herrn Dekan Dr. Zittel.)
 10 Uhr Schlafkirche:
 Herr Hofprediger Dr. Helbing.
 1/12 Uhr Pfändehauskirche:
 Herr Stadtpfarrer Längin.
 4 Uhr Kleine Kirche:
 Herr Stadtdiener Weiss.
Christenlehren:
 1/12 Uhr Kleine Kirche:
 Herr Hofprediger Dr. Helbing.
 1/12 Uhr Kreuzstraße 15:
 Herr Stadtpfarrer Schmidt.
 12 Uhr Pfändehauskirche:
 Herr Stadtpfarrer Längin.

Dialonissenhauskirche,
 Sonntag, den 7. November, Vormittags 10
 Uhr: Herr Pfarrer Walter.
 Nachmittags 1/2 Uhr Christenlehre.
 Abends 1/8 Uhr (Abendmahlsfeier):
 Herr Pfarrer Walter.
Evangelisches Vereinshaus, Adlerstraße 23.
Sonntagschulen der Stadtmiffion:
 Vorderhaus, 3. Stock,
 11 1/4 Uhr großer Saal,
 Sommerfrisch und Augarten.
 5 Uhr Vorderhaus (3. Stock) Bibelstunde:
 Herr Pfarrer Kayser.
 6 Uhr großer Saal: Ab.-Vortrag, Herr
 Professor Dr. Sohm (Straßburg).
 3 Uhr Bibelstunde im Versammlungssaal:
 Herrenstr. 62.
 Herr Stadtpfarrer a. D. Zimmermann
 8 Uhr Bibelstunde im Versammlungs-
 saal Luventstraße 29.

Katholische Stadt-Gemeinde.
Katholische Stadtpfarrkirche:
 1/7 Uhr Frühmesse.
 1/8 Uhr hl. Messe.
 1/9 Uhr Militärgottesdienst.

1/10 Uhr Hauptgottesdienst:
 Herr Dekan Benz.
 1/12 Uhr Kindergottesdienst.
 Herr Kaplan Martin.
 1/3 Uhr Christenlehre.
 3 Uhr Bruderschaftsbandacht.
 1/6 Uhr Jubiläumsbandacht.

(Alt-)Katholische Stadt-Gemeinde.
 1/9 Uhr Kleine Kirche:
 Herr Stadtpf. Bodenfein.

Evangelische Gemeinschaft: Im Saale des
 Herrn Schüller, Ecke der Bahnhofs- und
 Marienstraße 1. Nachmittags 1/4 Uhr.

Methodistengemeinde: im Betfaal, Zirkel
 19 a, Vorm. 1/2 und Nachm. 5 Uhr.

English Services.
 Morning 8.30, Holy Communion,
 11.30, Morning Prayer with
 Sermon.
 Afternoon 3.30.
 at the Diaconissen-Haus-Church, corner
 of the Leopold- and Sophienstrasse.
 Revd. J. B. Harding, Chaplain, B. A.,
 Gartenstrasse 21.

Kunstverein.

Eingang vom Schloßplatz bei dem botani-
 schen Garten. Geöffnet Sonntags und Mitt-
 wochs Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr,
 Dienstags u. Freitags, Vorm. von 11—1 Uhr.
 Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 $\frac{1}{2}$.
 368. Bei Partenkirchen, v. Crist in München.
 369. Kopf, von Weber in München.
 370. Abend, von Hellrath in München.
 371. Hölenthal u. Zugspitz von Kamecke in
 München.
 372. Bei Holzkirchen, v. Böppel in München.
 373. Genre, von Sprinkmann in München.
 374. Beim Dorfbader, v. Müller Lingle in
 München.
 375. Am Strande, v. S. Schleich in München.
 376. Garatshausen, v. Langlo in München.
 377. Unterabend, von Meißner in München.
 378. Auf der Alm, von Wolff in München.
 379. Landschaft, von Mathes in München.
 380. Bei Gauting, von Fritsch in München.
 381. Aus Neapel, von Wuttke in München.
 382. Rom, von Herwegen in München.
 383. Landschaft, von Engelmann in München.
 384. Genre, von G. Mayer in München.
 385. Porträt des Dichters Fr. Rückert, von
 Vertha Froriep in Weimar.
 386. Alberich, von Wih. Holz hier.
 387. Musik, von Demselben.
 388. Blütenschlacht, von Demselben.
 389. Römische Mädchen, von Demselben.
 390. Vyraspielerin, von Demselben.
 391. Bottschaft, von Demselben.
 In den oberen Räumen der Großh. Kunst-
 halle (Kupferstichkabinett) sind vom heutigen
 Sonntag an Nachbildungen der Werke von
 Michel Angelo Buonarroti einige Zeit
 ausgestellt.

Großh. Hoftheater.

Sonntag, 7. Nov.: 122. Ab.-Vorst. „Der
Trompeter von Säckingen.“ Oper in 3
 Akten nebst einem Vorspiel. Mit autroffirter
 theilw. hier Benützung der Idee und einiger
 Originallieder aus F. Victor Schöffel's
 Dichtung v. Rudolf Bunge. Musik v. Victor
 G. Neßler. Anfang 6 Uhr.
 Dienstag, 9. Nov.: 121. Ab.-Vorst. „Die
Walfäre.“ In 3 Aufzügen von R. Wagner.
 Anfang 6 Uhr.
 Donnerstag, 11. Nov.: 123. Ab.-V. Zum 1.
 Male: „Die guten Freunde.“ (Nos intimes.)
 Lustspiel in 4 Akten von Vict. Sardou. Für
 die deutsche Bühne bearbeitet v. H. Laube.
 Anfang 1/2 Uhr.
 Freitag, 12. Nov.: 124. A.-V. „Benvenuto
Cellini.“ Oper in 3 Akten von de Wailly
 und Barbier. Deutsch von Peter Corneltus.
 Musik von Hector Berlioz. Anf. 1/2 Uhr.
 Sonntag, 14. Nov.: 125. Ab.-Vorst. „Die
lustigen Weiber von Windsor.“ Komisch-
 phantastische Oper mit Tanz in 3 Akten nach
 Shakespeares gleichnamigem Lustspiel ge-
 dichtet v. H. S. Mosenthal. Musik v. D. Nicolai.
 Anfang 6 Uhr.